

- # 25.— Frau Ida Manschburg i. Fa. Gilhofer & Manschburg, Wien,
- „ 20.— Hans Moeller i. Fa. Deutsche Verlagsgesellschaft f. Politik u. Geschichte m. b. H., Charlottenburg,
- „ 25.— Erwin Magnus i. Fa. Nyt Nordisk Forlag, Kopenhagen,
- „ 5.— Richard Cohn, Frankfurt a. M.,
- „ 3.— Frl. Anna Brandt,
- „ 3.— Frl. Frida Brieger,
- „ 3.— Frl. Lucie Bulsterman,
- „ 3.— Karl Bunzel,
- „ 3.— Frl. Ida Dörfert,
- „ 3.— Erich Dressel,
- „ 3.— Frl. Charlotte Elbe,
- „ 3.— Frl. Marta Fichler,
- „ 3.— Frl. Elisabeth Fisch,
- „ 3.— Frl. Maria Grevenhorst,
- „ 3.— Hellmuth Hartmann,
- „ 6.— Paul Hentsch,
- „ 3.— Eilar Hornemann,
- „ 6.— Johannes Johannsen,
- „ 3.— Frl. Frida Kluge,
- „ 3.— Frau Irene Kositzky,
- „ 3.— Frl. Erna Kuhnert,
- „ 3.— Frl. Grete Krüger,
- „ 3.— Frl. Marie Kusig,
- „ 3.— Frl. Margarete Lange,
- „ 3.— Frl. Elisabeth Marggraf,
- „ 3.— Frl. Gertrud Marjanski,
- „ 3.— Erwin Matthes,
- „ 3.— Frl. Frida Münke,
- „ 3.— Hans Mosner,
- „ 3.— Frl. Helene Otto,
- „ 3.— Wolf Dietrich Paetel,
- „ 3.— Kurt Rensch,
- „ 3.— Rudolf Riedel,
- „ 3.— Frl. Gertrud Sablowsky,
- „ 3.— Frl. Else Schade,
- „ 3.— Frl. Erna Schild,
- „ 3.— Frl. Käthe Schimming,
- „ 3.— Frl. Elisabeth Schulz,
- „ 3.— Frl. Martha Schwarz,
- „ 3.— Georg Schwendland,
- „ 5.— Herrmann Sternberg,
- „ 3.— Frl. Wanda Strauchmann,
- „ 3.— Frl. Gertrud Swllajeki,
- „ 3.— Frl. Charlotte Taubien,
- „ 3.— Hans Heinr. Tillgner,
- „ 3.— Frl. Flora Thormann,
- „ 3.— Frl. Margarete Thormann,
- „ 3.— Frl. Gertrud Waschischek,
- „ 3.— Frl. Erna Weniger,
- „ 3.— Edgar Winkler,
- „ 3.— Frl. Elisabeth Wolkowitz,
- „ 10.— H. Diekmann, Halle a. S.

i. H. Nicolaische Buchh.
(Vorstell & Reimarus), Berlin.

III. An Geschenken gingen ein:

58.— G. Eggers i. Fa. Amelangsche Buch- u. Kunstblg., Charlottenburg: »Aus besonderer Veranlassung«.

Ettwaige Veränderungen der Firmen oder Stellungen bitte dem Unterzeichneten mitzuteilen, da hierdurch die Führung der Mitgliederliste wesentlich erleichtert wird.

Berlin, den 30. Juni 1919.
W. 35, Potsdamerstr. 41a.

Max Schotte,
Schatzmeister.

Der geistige Weg zur Masse.

Von Friedrich Wagner.

»Der Buchhandel muß grundsätzlich die große Masse der sogenannten ungebildeten Volksgenossen mit als Objekt seiner Arbeit empfinden. Der einfache Mann muß auf neuen Wegen gesucht und gewonnen werden.«

Karl Robert Langewiesche (Aus Fünfundzwanzig Jahren).

Trotz aller Volksbildungsbestrebungen in Form von Bildungsvereinen, Lesehallen, Volks- und Leihbibliotheken und ähnlichen lobenswerten Einrichtungen ist jenen geistigen Schöpfungen unserer Dichter und Denker, die wir unter den Begriff »Schöne

Literatur« einreihen, der Weg zur Volksmasse noch lange nicht genügend geebnet. Niemand weiß dies besser als wir Buchhändler, die wir als Kulturmittler mit den schönsten Perlen unserer Literatur an der Grenze unseres Arbeitsgebietes stehen und verzweifelt, sehnsüchtig in das unerforschte Land der »Masse« blicken und nach Wegen zu ihr suchen. Zahlreiche verlegerische Unternehmungen versuchten auf eigene Weise die Aufgabe zu lösen, sei es durch billige Ausgaben (Reclam) oder auf dem Wege der Massenverleihung (Scherls »Emporlesebibliothek«). Und wenn es Reclam gelungen ist, Bresche zu legen in die literarische Gleichgültigkeit der breiten Massen, so ist allerdings Scherls Versuch als gescheitert zu betrachten.

Erst schien es, als ob der unselige Weltkrieg wenigstens das eine Gute im Gefolge haben würde, daß er in vielen, die sonst dem Buche fremd gegenüberstanden, die Liebe zu diesem dauernd erweckt hätte. Und obwohl dies in zahlreichen Fällen auch zutrifft, diese schönsten Begleiterscheinungen des Völkermordens werden aller Voraussicht nach bald ausgeschaltet sein angesichts der Steigerung der Herstellungskosten und der dadurch bedingten Erhöhung der Bücherpreise. Und es werden wieder dem Buche nur jene Kreise treu bleiben, die »sich's leisten können«. Und da das Ende dieser Entwicklung vorläufig noch nicht abzusehen ist, scheint dem Buchhandel der Weg zur Masse verschlossener denn je.

Um so anerkennenswerter ist es deshalb, daß sich trotzdem aus unserem Kreise immer wieder Männer erheben, die aus Liebe zum Volke und zur Ehre unseres Berufs als erste Forderung für Gegenwart und Zukunft des Buchhandels die Erschließung der breiten Massen als Bücherkäufer verlangen. Hier wirkt wohl auch das instinktive Gefühl im Unterbewußtsein mit, daß es einen segensreichen Einfluß auf die sozialen Kämpfe der kommenden Zeit haben müßte, wenn das immer noch in Klassen getrennte Volk wenigstens eine höhere Warte hätte, auf der es sich, unabhängig vom Tageskampfe, zusammenfinden könnte. Und wohl auch die Hoffnung mag mitbestimmend sein, daß das Lesen geistvoller, gedankenreicher, belehrender Bücher seitens der unteren Schichten die Klassengegensätze wenigstens geistig mildern und also die Formen ihrer Austragung veredeln könnte.

Trotzdem — es wäre töricht, wollten wir uns dem Glauben hingeben, der Weg zur Masse ginge auch nur zum nennenswerten Teil über buchhändlerisch-geschäftliche Möglichkeiten! Wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß einzelne buchhändlerische Unternehmungen durch geschickte Werbemaßnahmen die erhoffte Wirkung bei der großen Masse der Literaturfremden erzielen können, aber Erfolge, die kulturell ins Gewicht fallen, kann der Buchhandel allein nicht haben. Zu viele Umstände wirken mit, die außerhalb des Einflusses des Buchhandels liegen. Der erste ist wohl die für das geistige Verständnis unserer besten Literatur zu tief stehende Vorbildung der Massen. Alle unsere Erzeugnisse bildender Kunst und der schönen Literatur sind von vornherein auf ein Publikum zugeschnitten, das in der Schulbildung den breiten Massen gegenüber etwas voraushat. Dadurch kamen diese in geistige Vereinsamung. Diese Entwicklung ist leider noch nicht abgeschlossen (manche Bücher »Modernere« wandeln in solch »geistiger« Höhe, daß auch der Durchschnittsmensch innerlich unberührt von ihnen bleibt, weil er sie nicht versteht), sodas aus dieser geistigen Vereinsamung schon längst geistige Verarmung geworden wäre, wenn nicht bescheidenere Literaturproduzenten und Volksliteraturverleger, die sich vor nicht langer Zeit in einem Verlegerverein zusammengeschlossen haben, dem Bedürfnis der lesehungrigen unteren Schichten entgegengekommen wären. Aber nicht diese in riesigen Mengen verkauften billigen Romanhefte allein decken den Bedarf. Unzählige Courths-Mahler- und Anny Bothe-Romane, die selbst in kleinen und kleinsten Stadt- und Dorfzeitungen zum Abdruck gelangen, werden außerdem noch verschlungen.

Diese geistige Vereinsamung der breiten Volksmassen in Verbindung mit der sozialen ist der Schlüssel zur Psychologie der Gegenwart. Wie sich im politischen Leben diese ihre eigene Weltanschauung schufen (ich behaupte eben durch die geistige und soziale Vereinsamung seitens der Gesellschaft), so haben sie auch für ihr literarisches Bedürfnis ihre eigene Literatur. Und man